

Schön, dass du da bist!

(Predigt am 17. April 2016, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: Römer 12,13b



Kerngedanken der Predigt:

Vor 9 Wochen habe ich über „Gemeinde als Familie“ gepredigt. Damals habe ich die Frage gestellt, ob ihr euch vorstellen könntet, in den nächsten 6 Monaten 6 Personen aus der Gemeinde näher kennenzulernen, indem ihr sie zu euch einladet. Nun wollte ich nachhaken: Habt ihr das umgesetzt? [Zwei Kurzberichte von Carolin und Christine.]

„Macht es euch zur Aufgabe, gastfreundlich zu sein.“ (Römer 12,13b; Neue Genfer Übersetzung)

1. Gastfreundschaft ist eine Entscheidung

Gastfreundschaft kommt nicht einfach so über uns ... Natürlich mag es Menschen geben, denen sie leichter fällt. Ich möchte hier nur unterstreichen: **Gastfreundschaft gehört zu einem Christenleben dazu.** Paulus macht in Römer 12 deutlich, wie wir als Christen leben sollen. Und da ist Gastfreundschaft ein ganz wesentlicher Teil. Man kann sich auch nicht einfach dahinter verstecken, dass man eben nicht so beziehungsorientiert ist. Wir werden hier aufgefordert, uns zu verändern, uns zu bewegen. Diese Aufgabe bedeutet Arbeit und kostet Zeit. Aber sie bringt auch einen großen Gewinn mit sich, nicht nur für die Empfänger solcher Gastfreundschaft ... In unserer hochindividualisierten Zeit spielt Gastfreundschaft eine viel unbedeutendere Rolle als zu biblischen Zeiten. Gerade deshalb müssen wir diesen Ruf des Apostels Paulus hören! Ute und ich führen eine Liste, wen wir mal wieder treffen wollen.

2. Gastfreundschaft nach innen

Wie wäre es, **die Gemeinde als Übungsfeld für Gastfreundschaft zu sehen?** Hier können wir – in einem geschützten Rahmen – lernen, andere einzuladen, auf sie zuzugehen, sie kennenzulernen. Denn Gastfreundschaft ist so viel mehr als nur Essen! Man lernt sich kennen. Es geht um Teilhabe am Leben des/der Anderen. Man kann sich miteinander freuen oder auch Leid miteinander teilen – und natürlich auch miteinander beten. Und Gastfreundschaft fängt ganz klein an: Ich gehe auf jemanden zu, begrüße ihn, nehme mir Zeit für ihn und lade ihn dann zu mir ein. Die Einladung muss gar nicht am Anfang stehen. Sie muss auch nicht sofort erfolgen. Aber sie ist Teil gelebter Gastfreundschaft. Es geht hier auch um eine Überwindung falscher hanseatischer Zurückhaltung in der Sache, **um eine Kulturveränderung in der Gemeinde.**

3. Gastfreundschaft nach außen

Wenn wir etwas „geübt“ haben, können wir dann auch auf andere zugehen: Neue in der Gemeinde, Nachbarn, „Fremde“ eben. In Hamburg haben die meisten keinen guten Kontakt zu ihren Nachbarn. Wie wäre es, auch dies zu verändern und bewusst einladend zu leben? Und andere mit unserer Gastfreundschaft zu segnen.



Gedankenanstöße:

- Hast du schon einmal richtig gute Gastfreundschaft erlebt? Was war besonders gut daran?
- Was könnte dein nächster Schritt in punkto Gastfreundschaft als Priorität sein? Halte in fest!



Zum Austausch:

- Was sind eure Erfahrungen mit Gastfreundschaft? Wie könntet ihr das auch als Hauskreis umsetzen?
- Was hindert euch, Gastfreundschaft ein- bzw. auszuüben? Betet dann für mehr Gastfreundschaft.

Schön, dass du da bist! | Römer 12,13b – Materialien zur persönlichen Anwendung